



## Gottesdienste

6. September, 19.00

### Abendgottesdienst

Pfrn. Seraina Bisang

Orgel: Emil Dieter

Kollekte: Menschenrechte

13. September, 9.45

### Konfirmation

Konfirmanden, Pfr. Felix Marti

Orgel: Ursula Jaggi

Kollekte zum Thema: Projekt  
gegen Sklaverei heute

Es hat Platz für die Gemeinde  
auf der Empore.

20. September, 9.45

### Gottesdienst zum Dank-, Buss- und Bettag ohne Abendmahl

Pfr. Felix Marti

Orgel: Ursula Jaggi

Trompete: Anette Geisel

Bettagskollekte

27. September, 9.45

### Gottesdienst

Pfr. Andreas Baumann

Orgel: Benjamin Graf

Bettagskollekte

**Amtswochen** vom 21.9. - 2.10.

Pfrn. Isabel Stuhlmann,

Dussnang, Tel. 071 977 15 23

und vom 3.10. - 11.10. Pfr.

Andreas Baumann, Schmidrüti,

Tel. 052 385 31 91

## Macht – Geld – Glück – macht Geld glücklich?

Niemand kann zwei Herren  
dienen, er wird entweder den  
einen hassen und den andern  
lieben oder zu dem einen  
halten und den andern  
verachten. Ihr könnt nicht  
beiden dienen: Gott und dem  
Mammon!"

(Mt. 6,24)

Warum nennt Jesus Geld  
Mammon? Was ist Mammon?  
„Schnöden Mammon“ bezeich-  
nen wir abschätzig Geld, das  
nicht redlich verdient wurde.  
Mammon kommt in der Bibel  
vom aramäischen Wort Mamon  
und meint Besitz, Vermögen.  
Das ist nicht nur ein Geld- oder  
Silber- oder gar Gold-Stück, ein  
Stück Land, oder Haus. Hinter

Leben, mit den zehn Geboten,  
verhält. Wer sich an die Gebote  
hält, ist bundestreu..

Nun kann man sich mit dem  
„ungerechten Mammon“, mit  
Geld, Beziehungen aufbauen,  
die verbinden und in der Not  
tragen.

Im Bund schenkt Gott den  
Menschen die nötigen Lebens-  
Mittel gratis, umsonst, ohne



Foto von Banknoten

dem Mammon ist der Baal – der  
altkanaanäische Gott der  
Fruchtbarkeit. Wer diesen  
höchsten Gott anbetet, be-  
kommt Regen. Die Dürrezeit  
wird beendet, der Beter kann  
viel Getreide ernten und dieses  
anhäufen. Das ist Besitz, Ver-  
mögen. Wenn der Baal seinen  
Regen nicht spendet, hat man  
ihm in kanaanäischen Zeiten  
sogar Kinder geopfert. Mammon  
- Baal ist nicht harmlos.

Jesus redet vom „ungerechten“  
Mammon: Lukas 16,9: „Ich sage  
euch: Macht euch Freunde mit  
dem ungerechten Mammon.“  
Der Mammon gehört nicht in  
den Bund Gottes mit uns Men-  
schen hinein. „Gerecht“ ist, wer  
sich treu zum Bund Gottes mit  
den zehn Weisungen zum

Mammon, ohne Geld.

Geld ist ein Macht-Mittel. Mit  
genügend Geld kann ich vieles  
in dieser Welt in Bewegung  
setzen. Dieses Macht-Mittel ist  
aus den menschlichen Bezie-  
hungen herausgelöst. Erst,  
wenn ich es in Beziehung zu  
anderen Menschen bringe, kann  
ich mir Freunde damit machen.  
Von seinem Wesen her ist Geld  
losgelöst von Beziehungen – ich  
kann es mit Lichtgeschwindig-  
keit von Zürich auf die Cayman-  
Inseln verschieben – wohin ich  
will. Wenn es mir nicht passt,  
kann ich es rasch anderswohin  
transferieren. Geld ist also ein  
Macht-Mittel, das von seinem  
Wesen her losgelöst von  
menschlichen Beziehungen  
diese menschlichen Bezie-

hungen oft mindert und zerstört. Jesus will aber, dass wir gute Beziehungen miteinander haben, – dem kann auch manchmal, nicht immer, Geld dienen. Wenn wir in einem Team gut zusammenarbeiten, entstehen neue Lebensmöglichkeiten.

Nun kann man Geld nicht nur für den täglichen Bedarf für sich und andere brauchen, sondern man kann es auch **horten**. Das kritisieren im Alten Testament Propheten, wie Jesaja, Amos, Micha und weitere: Anhäufung von Grossgrundbesitz und Versklavung der Armen ist Lebensvernichtung. Z.B. Amos 8,4-7: Höret dies, die ihr die Armen unterdrückt und die Elenden im Lande zugrunde richtet und sprecht: Wann will denn der Neumond ein Ende haben, dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, dass wir Korn feilhalten können und das Mass verringern und den Preis steigern und die Waage fälschen (= Inflation), damit wir die Armen um Geld und die Geringen um ein Paar Schuhe in unsere Gewalt bringen (das ist Menschenraub, Versklaverei) und Spreu für Korn verkaufen? (das ist Betrug) Gott, der Herr, hat bei sich, dem Stolz Jakobs, geschworen: Niemals werde ich diese ihre Taten vergessen!“

Jesus nimmt das Anliegen der Propheten auf und geht einen Schritt weiter: Mit seinem Ruf zur Umkehr, kündigt er zugleich das kommende Gottesreich an. "Das Reich Gottes ist mitten unter euch!" Lukas 17,21. Das heisst: Gott wird unter euch König, inmitten des Elends, das das römische Kaiserreich unter euch hervorbringt. Ein Machtwechsel ist angesagt. Und so rufen Christen nach Ostern: "Kyrios Jäsous!" (Jesus ist der Herr!, Jesus ist der Kaiser, der Herr der Welt!) Hier ist ein Machtwechsel angesagt, eine grundlegende Veränderung der Verhältnisse inmitten einer scheinbar aussichtslosen, ohnmächtig machenden Lage.

Jesus versteht sich als Messias. Seine Mission erfüllt sich, indem Jesaja 61 in Erfüllung geht (Lukas 4,17): "Jesus schlug in der Synagoge in Nazareth, wo er aufgewachsen war, die Jesaja Rolle auf und fand die Stelle, wo es heisst: "Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, dass ich den Armen frohe Botschaft bringe, damit ich den (Schuld-) Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht, damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe." Dann begann er ihnen darzulegen: "Heute ist das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.“

Jünger und Jüngerinnen sind Teilhaber an dieser Messianität Jesu, die das Reich Gottes bringt. Nicht mehr Israel, im Gegensatz zu den Heiden, wird hier das Heil zugesprochen, sondern den am Rand stehenden Gruppen in Israel, den Armen, Kindern und Nachfolgern Jesu. Zöllner und Prostituierte stehen dem Reich Gottes näher als die Frommen.

Wie soll nun diese alternative Gesellschaft konkret aussehen? Schulden werden erlassen, Sklaven werden frei, Menschen werden nicht mehr diskriminiert, sei es aus Volkszugehörigkeit, Rasse, Religion, Geschlecht oder sonst etwas (ganz aktuell); Kranke werden geheilt und die Menschen dienen einander gegenseitig. Jesus: "Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über Menschen missbrauchen. So ist es unter euch nicht, sondern wer bei euch gross sein will, der soll euer Diener sein und wer bei euch der erste sein will, soll der Diener aller sein!" Das ist die politisch-ökonomische Analyse von Jesus: Rom und seine Helfershelfer in der Oberschicht repräsentieren nichts anderes als Unterdrückung und gewaltsame Ausbeutung. Jesu Alternative dagegen beginnt als gegen-

seitiger Dienst. Hier ist prinzipiell Gleichheit vorausgesetzt. Die gemeinsamen Mahlzeiten beim Abendmahl sind der Kern der Geschwisterlichkeit. Das Reich Gottes ist ein Festmahl, in dem alle satt werden. Das fängt hier in der Gegenwart von Jesus an. Im Reich Gottes werden die Grundbedürfnisse befriedigt: essen, trinken, sich kleiden, Wohnung haben, geheilt werden, Gemeinschaft erleben, Freiheit haben. Ob die Menschen den Geringsten dazu verholfen haben, danach wird der Menschliche bei der endgültigen Vollendung des Reich Gottes sie, mich – uns – fragen und danach wird er urteilen (Mat. 25,31ff.).

Neben einem Chef einer Raiffeisenregionalbank kam ich im Spital zu liegen. Sein grösstes Problem sei, dass nicht die geldgeilen Pierin Vinzenz's an Macht- und Schalthebel kommen, sondern Vernünftiger – die Frage nach Mammon-Baal oder Jahweh? –

Ja, wir sind ständig gefragt: Wer, was funktioniert da als Gott? Und wem gebe ich Macht?

Pfr. Felix Marti

